



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

572 (9.12.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich 2.00 M., in anderen Bezugsstellen abgeholt 2.20 M., durch die Post ohne Zusatzengebühr 2.00 M., Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Adressen: Redaktion: Bahnhofsstraße 4, Schweringstraße 12/13, Heerfeldstraße 12, Neufriedrichstraße 4, Poststraße 63, Wappenerstraße 4. — Druckverlag: Heerfeldstraße 12/13.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 2451. — Postfach-Nummer 17599 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim.

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich 2.00 M., in anderen Bezugsstellen abgeholt 2.20 M., durch die Post ohne Zusatzengebühr 2.00 M., Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Adressen: Redaktion: Bahnhofsstraße 4, Schweringstraße 12/13, Heerfeldstraße 12, Neufriedrichstraße 4, Poststraße 63, Wappenerstraße 4. — Druckverlag: Heerfeldstraße 12/13.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochensend: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wochensend: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochensend: Mannheimer Frauenzeitung. Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Montag, 9. Dezember 1929

140. Jahrgang — Nr. 572

Wieder ein Wahlsonntag im Reiche

Gemeindewahlen in Bayern, Thüringen und Oberschlesien

Die thüringischen Landtagswahlen

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 9. Dezbr.

Die Wahl zum fünften Landtag von Thüringen hat große Überraschungen nicht gebracht. Nach dem Ausfall der Kommunalwahlen war ein Anwachsen der rechtsradikalen Stimmung zu erwarten. Wie sich die Mehrheitsverhältnisse im kommenden Landtag gestalten werden, läßt sich nach diesem Wahlausgang also noch nicht voraussagen. Die Nationalsozialisten werden ebenfalls einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Die Wahlbeteiligung war, wie bereits bei der vorigen Wahl, am höchsten in Ostthüringen, und zwar (Schlag Altenburg), das in den vergangenen Tagen der Schulpfand vertrieben wurde, war, ungefähr den Rekord mit 87 n. H.; dagegen wies die Landeshauptstadt Weimar nur eine Wahlbeteiligung von 66,4 n. H., Gotha nur 64 n. H. auf.

Vorläufiges amtliches Ergebnis

(Telegraphische Meldung)

Weimar, 9. Dezbr.

Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis der Thüringer Landtagswahlen ergibt sich folgendes Bild: Sozialdemokraten 237 833 Stimmen (17 bis 18 Mandate), Christlich-Nationale Bauern- und Handwerkerpartei 181 988 (10), Kommunisten 85 120 (5), Wirtschaftspartei 76 217 (5-6), Deutschnationale Volkspartei 61 818 (3-4), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 60 296 (6), Demokraten 26 828 (1-2), Volksrechtspartei 26 22 (1), Kommunistische Opposition 12 126 (1), Zentrum 9922 (1), Handwerker 428 (1), Volkspartei 70 418 (5).

Abgegeben wurden insgesamt 793 005 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 89 n. H. — Die Wahlbeteiligung im alten Thüringischen Landtag war folgende: SPD 15, Bauernpartei 9, SPD 4, Wirtschaftspartei 6, DNVP 4, Dem. 2, Wirtschaftspartei 1. — Bei der Wahl im Januar 1927 entschieden auf die Einheitsliste der bürgerlichen Parteien ausschließlich Wirtschaftspartei und Bauernpartei 270 588 Stimmen.

Wahlzusammenstoß in Jena

Jena, 9. Dez.

Ein etwa 40 Mann starker Trupp Nationalsozialisten ließ am Vormittag des Wahlsonntags in der Nähe des Wahllokals Weintraube mit einem kleineren Trupp Jungsozialisten zusammentreffen, die damit beschäftigt waren, Plakate der SPD, die in der Nacht abgerissen worden waren, wieder zu erneuern. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der 18 Jahre alte Jungsozialist Helmuth Vogel von einem Nationalsozialisten einen Schlag in den Rücken erhielt. Der Verletzte wurde in die Klinik gebracht. Eine Anzahl der Angreifer wurde festgenommen.

Die Kommunalwahlen in Ostoberschlesien

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 9. Dez.

Nach dem in der „Volks-Zeitung“ veröffentlichten halbamtlichen Bericht über das Ergebnis der letzten Kommunalwahlen in den ostoberschlesischen Landgemeinden entfallen auf die Deutsche Volkspartei (Deutsche Wahlgemeinschaft) im Kreis Kattowitz neun Mandate gegen 12 im Jahre 1928, im Kreis Tarnowitz (26), Lublitz (17), Silesien (20), Pleß (11), Pleß (12) und Rybnitz 27.

Die deutsche Sozialdemokratie hat im allgemeinen ihre Mandate gehalten, bzw. in Orten, in denen sie erst 1928 festhin Fuß faßte und bis dahin überhaupt noch nicht bestand, sogar acht Mandate gewonnen, so in Rybnitz und Schoppitz. Die Porzellanpartei hat verhältnismäßig starke Verluste zu verzeichnen, ebenso die nationalpolitische Arbeiterpartei und die polnischen Sozialdemokraten. Endgültige Resultate liegen noch nicht vor.

Wahlergebnisse der Pfalz

Lautzen, 8. Dez. Bürgerklub 2188, Soz. 861, Nat.-Soz. 671, Komm. 211, Wirtschaft. Schwäche 114, Kath. Volksklub 1857.

Germersheim, 8. Dez. Zentr. 718, DDP 692, DDP 328, Mittelstandsp. 104, Soz. 512, Nat.-S. 104.

Speyer, 8. Dez. Soz. 9 Mand. (4), J. und DDP 3 (5), DDP 5 (4), Komm. 2 (5), Dem. 1 (2), Wirtschaftsp. 2 (4), Nat.-Soz. 2 (6). Im gesamten 19 Bürgerliche und 11 Linke (bisher 18 Bürgerliche und 12 Linke). Wahlbeteiligung 75 n. H.

Kaiserslautern, 8. Dez. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Soz. 11 (11), Linke Komm. 0 (6), Komm. 3 (8), Demokraten 3 (4), DDP 4 (6), DDP u. J. 3 (5), Wirtschaftspartei 7 (7), Mieter 2 (2), Neuz. Hausbesitzerverein 1 (1), Nat.-Soz. 4 (6).

Immerthalen, 8. Dez. Komm. 1, Soz. 5, Nat.-Soz. 3, DDP u. J. 4, Bürgerklub 7, Co.-Chr. Volksk. 2, Pirmasens, 9. Dez. Soz. 4007 Stimmen, 5 Mandate (7), Nat.-Soz. 6700, 10 Mandate (10), DDP u. J. 2088, 4 (4), Komm. 4302, 5 (6), Bürgerl. Mitte 1529, 2 (6), DDP 2481, 3 (7), Unst. 404, 0 (6), Wahlbeteiligung 68 n. H.

Leidelsheim, 8. Dez. Bürgerl. Liste 3 Mandate, Unparteiliche Bürgerl. Liste 5 Mandate, Fortschritt und Freiheit 19 Mandate, Arbeiter und Angestellte 1 Mandat.

Reinhart, 8. Dez. Sozialdemokraten 2288 (6), DDP und J. 1523 (5), Gewerbetreibende 614 (2), Wirtschaftsp. 596 (3), Mieterverein 486 (1), Komm. 914 (2), Dem. 478 (1), Prot. Bürgerklub 202 (6), Neuz. Gewerbetliche 89 (6), Nat.-S. 1576 (4), DDP 830 (2), Unpart. Liste Stamer 312 (1).

Die bayerischen Gemeindewahlen

(Telegraphische Meldung)

München, 9. Dez.

Die Wahlbeteiligung bei den Gemeindewahlen in Bayern ist mit 79 bis 80 n. H. anzunehmen, dürfte also den Durchschnitt der Wahlen von 1924 erreichen, wenn nicht übertreffen. Aus den bisher gemeldeten Ergebnissen läßt sich ein ziemlich sicherer Schluß auf den Wahlausgang ziehen. Der bemerkenswerte Zug ist das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten. In den Städten und Gemeinden haben die Nationalsozialisten von insgesamt 62 Mandaten neun gewonnen und ihren Besitzteil teils verdoppelt, teils verdreifacht.

Als zweites Charakteristikum steigt bei der Wahl eine stellenweise sehr beträchtliche Desorientierung der bürgerlichen Mittelgruppen, die in den verschiedenen Kombinationen in den Wahlkampf gingen. Im ganzen ist der Mandatsverlust in den diesen Zahlen zugrunde liegenden Kommunen mit rund 50 Mandaten anzunehmen. Diesem sind an den Einzelorten auch die Deutschnationalen beteiligt gewesen. Wo die Deutschnationalen Volkspartei allein in den Wahl-

camp gegangenen ist, läßt sich ebenfalls ein harter Rückgang der Mandatsanteile feststellen. Ebenso haben die Demokraten und die Deutsche Volkspartei, die übrigens eigene Listen aufgestellt hatten, teil an dem Rückgang der Einzelortlisten.

Im Gegensatz hierzu steht ein beträchtliches Anwachsen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes. Die Bayerische Volkspartei und der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund haben ihren Besitzteil im wesentlichen gewahrt.

Die Sozialdemokratische Partei hat mehrfach nicht unbeträchtliche Mandatsgewinne, aber an anderen Punkten auch Verluste zu verzeichnen, die sich ziemlich die Waage halten. Das gleiche gilt von den Kommunisten.

Die Stadträte in München, Augsburg und Regensburg verfügen über eine zweifelhafte bürgerliche Mehrheit. In den genannten drei Städten dürfte die Bayerische Volkspartei wieder die ersten Bürgermeister stellen. In Nürnberg haben 19 bürgerlichen Eigenen 21 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten gegenüber. Hier bilden die 8 Mandate der Nationalsozialisten das Übergewicht an der Waage.

Gemeinde-Wahlwahlen in den Danziger Landkreisen

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 9. Dez.

In den Danziger Landkreisen haben gestern in einer Reihe von Gemeinden Wahlwahlen stattgefunden, die infolge der Auflösung von Wahlbezirken notwendig wurden. Nach den bis gegen Mitternacht vorliegenden Nachrichten wurden in 29 Gemeinden ein klarer bürgerlicher Mehrheitsbesitz erzielt. Ihnen stehen fünf Gemeinden mit sozialdemokratischer Mehrheit gegenüber.

Die Polen konnten in keiner der Gemeinden eine Mehrheit gewinnen. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, sind gegen die letzten Wahlen nur geringfügige Änderungen eingetreten.

Vorläufiges amtliches Wahlergebnis aus München

— München, 8. Dez. Bei den heutigen Gemeindewahlen wurden in 97 Bezirken 382 579 Stimmen abgegeben, die sich wie folgt verteilen: Sozialdemokraten 100 341, Deutschnationalen 21 273, Kommunisten 21 474, Bayerische Volkspartei 80 778, Nationalsozialisten 51 221, Bürgerliche Einzelwähler (siehe hier zusammen) aus Demokraten, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei) 19 121, Grund- und Hausbesitz 13 251. Andere Gruppen zusammen 10 887. Wahlbeteiligung 78,13 Prozent. Die genaue Mandatsverteilung steht noch nicht fest.

• 27 000 188liche Autokennzeichen. Nach dem Bericht des amerikanischen Automobilclubs beläuft sich die Zahl der 188lichen Autokennzeichen in den Vereinigten Staaten im Jahre 1929 auf rund 27 000.

Regierungserklärung erst am Donnerstag

(Drahtbericht aus Berliner Büro)

□ Berlin, 8. Dez.

Die Regierungserklärung wird, wie aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, erst am Donnerstag abgegeben werden. Dieser Ratsschub ist von den Parteiführern verlangt worden, die erst morgen vormittag um 11 Uhr vom Reichskanzler über die Steuerabsichten des Kabinetts informiert werden sollen und die Möglichkeit haben wollten, mit ihren Fraktionen eingehend die Vorschläge der Regierung zu prüfen.

Die Vorbereitung der Haager Schlusskonferenz

(Drahtbericht aus Berliner Büro)

□ Berlin, 9. Dez.

Morgen tritt in Brüssel die Juristenkonferenz zusammen, der es obliegt, die letzten vorbereitenden Arbeiten für die Haager Schlusskonferenz zu erledigen. Als Vertreter Deutschlands nimmt Ministerdirektor Gauß an den Beratungen teil.

Der Sturm in Nordportugal

— Paris, 9. Dez. Havas berichtet aus Lissabon, daß der Sturm in Nordportugal, namentlich in Galizien und Tezuz mit unermindelter Heftigkeit andauert. Der Ansturm ist aus feinen Werten getrieben und hat viel Schaden angerichtet. Eine Person ist ums Leben gekommen. Infolge des Ansturms sind die Verbindungen mit Porto unterbrochen.

Der Ausgang des russisch-chinesischen Konflikts

Seine Bedeutung für die beiden Mächte

Von Dr. Elias Garmica

Als vor etwa einem halben Jahre die Feindschaften zwischen China und der Sowjetunion begannen, konnte wohl niemand mit Sicherheit das Ende dieses Kampfes voraussagen. West hand von vornherein fest, daß der Soldat der Roten Armee dem chinesischen Soldaten an Ausdauer, ja auch an geistiger Haltung weitans überlegen ist. Auf der anderen Seite jedoch schienen zugunsten Chinas zwei Umstände zu sprechen: einmal galt gerade die Manchuurie seit den Zeiten des seligen Tschangschöllin als die Provinz mit der besten Armee; das Arsenal, das der „mandchurische Tiger“ sich im Laufe der Jahre zulegte und das in den Besitz des gegenwärtigen Machthabers, seines Sohnes Pchangschöllin überging, hatte geradezu einen legendären Ruf erworben, jedermann aber nicht das Götze auf eigenem Boden, während der Kriegshauptplatz von Moskwa durch die Kistenentfernung Sibirien getrennt war; die Erfahrungen des durch Transportschwierigkeiten verursachten Mißerfolgs des russisch-polnischen Krieges, noch mehr aber des russisch-japanischen Krieges 1905, kamen unwillkürlich in Erinnerung.

Aber auch hier kam es anders als man dachte. Es war eine überaus geschickte Taktik der Moskauer Machthaber, daß sie die Operationen im Fernen Osten von vornherein auf die Basis des Kleinrieges stellten. Diese Taktik wurde nicht zuletzt durch innerpolitische Erwägungen diktiert, die noch im September d. J. in einer Veröffentlichung des Politbüros (vgl. darüber den „Sozialistischen Westen“ Nr. 10/17) zur Sprache kamen: man wollte die Rote Armee, dieses höchste Instrument des heutigen Regimes, nicht den Gefahren eines großen Krieges in einer äußeren Grenzmark des Räteverbandes aussetzen. ... Allein diese Taktik erwies sich nun auch als strategisch richtig. Durch sie wurde die Kräfteverhältnisse nicht, wie 1904, in kritischer Weise überspannt und der geographische Vorteil Chinas gewissermaßen ausgenutzt.

Rechtlich, zu der günstigen Position, in der heute Moskau im Fernen Osten besteht, hat nicht wenig die Schwäche Chinas selbst beigetragen. Obwohl hat es doch entschieden den Anschein, daß der oben erwähnte, noch aus den Zeiten Tschangschöllins bestehende militärische Ruf der mandchurischen Streitkräfte hart übertrieben ist. Dazu kommt aber auch der zwar kollektivparteiliche, seine Gestalt fortwährend wechselnde, aber im Wesen doch fortwährende Bürgerkrieg in China. Diesem war auch dieser in die Spekulationen Moskwa einbezogen worden. Inwieweit und mit Sicherheit gilt das von der Spannung zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Kuomintang selbst, soweit dieser sich mit den kommunistisch gestimmten Elementen Chinas berührt.

Die heutige Situation stellt aber auch außenpolitisch den Sieg Russlands dar. Die charakteristische außenpolitische Lage während der ganzen Konfliktdauer war die, daß China wiederholt an die Außenmächte, besonders an den Völkerbund und an die Vereinigten Staaten appellierte, während die Sowjet-Union ebenso beharrlich jegliche Intervention von außen ablehnte. Der amerikanischen Staatssekretär Stimson, der diese, der auch kürzlich zu so später Stunde, den beiden Kriegsparteien die Vermittlung der Mächte anbot, hat bereits im Juli d. J. versucht, in den fernöstlichen Streit schließlich einzugreifen. Wenigstens, namentlich angesichts der großen Hoffnungen, die sowohl Russland als auch China an den amerikanischen Geldbeutel knüpfen, von diesem Eingriff sind positive Wirkungen erwarten können. Aber auch hier kam es anders. Vor allem zeigte sich in Sowjetrussen ein hartes Mikroskop gegen die Ozeanideen Amerikas. Amerika sei, so argumentierte man, im Prinzip bereit, China finanziell zu helfen, verlange aber dafür Sicherheiten, sogar zu der Behauptung, die von den Vereinigten Staaten erstrebte Sicherheit sei eben der Besitz der Chinesischen Wähe.

Diese Bahn führt nun nach der jüngsten Sino-russischen Vereinbarung in Nikolaj, die als Grundlage des bald folgenden Friedensvertrages anzusehen ist, in den Nordost-Russlands gemäß dem Moskauer Abkommen des Jahres 1924 zurück. Mit diesem Abkommen wird über dem Sibirischen Souveränitätsgedanken ein empfindlicher Schlag ausgeht. War doch gerade dieser Gedanke ein der wichtigsten Triebfedern, die China zur Verwirklichung des letzten erwähnten Moskauer Abkommens vom Jahre 1924 bewog und dadurch den Ausbruch der Sino-russischen Feindschaft herbeiführte. In welcher Weise im übrigen der Ausgang des russisch-chinesischen Konflikts auf die innere Situation in China einwirken wird, ist im Augenblick schwer voranzusagen. Die Niederlage kann sehr wohl die ohnehin bereits geschwächte Autorität Tschangkaifais, des Führers der Zentralregierung, die ja die Souveränität Chinas auf ihre Bahnen geschoben hat, noch mehr erschüttern. Nach Meldungen aus Tokio und Peking soll inzwischen der Rücktritt Tschangkaifais erfolgt sein. Auf der anderen Seite bedeutet die Einwirkung der Feindschaften an der manchu-russischen Grenze eine für die Manchu-Regierung unter finanziellen Gesichtspunkten höchstschmerzliche Umstände, die freilich, angesichts der großen Finanzkraft Chinas, kaum entscheidend ins Gewicht fällt.

So sehr unklar also der Einfluss des Kriegsausgangs auf China ist, so sehr klar ist er für Russland. Er bedeutet die weitere Stärkung Chinas und ein Festhalten am Status-Quo in allen seinen innerpolitischen Konflikten.

Der Zustrom der Wolgadatschen

(Zahlbericht aus Berliner Büros)
 Berlin, 8. Dez.
 Die Landtransporte der deutsch-russischen Flüchtlinge laufen, wie wir hören, stetig weiter. Ein ständiger Zustrom wird morgen als normal erwartet. Zusammen mit den bereits hier eingetroffenen Flüchtlingen werden bis heute etwa 8000 Flüchtlinge auf dem deutschen Boden befindlich. Der 8. und 9. Landtransport ist auch bereits angekündigt worden. Man erwartet dann noch zwei weitere im Laufe der Woche. Damit wären dann sämtliche Emigranten, die vor Moskau gelandet haben, insgesamt 1000 bis 1500 Personen, über die Grenze geschafft sein.

Snappe Wechheit für Zardien

(Telegraphische Meldung)
 Paris, 8. Dez.
 Bei der Abstimmung in der Kammer über die Sanierungsaktion eines Kapitels des Budgets des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, wobei die Regierung gegen viele Jurisprudenzurteile die Verfassungsfrage gestellt hatte, stimmten 272 Abgeordnete gegen die Regierung, und zwar 11 Kommunisten, 100 Sozialisten, 110 Radikale, 10 Sozialrepublikaner, 8 Mitglieder der Radikalen Linken, 9 linksstehende Unabhängige, 8 Mitglieder der Fraktion Frontlin-Unionen und 8 bei keiner Fraktion eingetragene Abgeordnete; 23 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten. Für die Regierung wurden 295 Stimmen abgegeben.

Bergiftung durch Radium-Silberblätter

(Aus New York, 9. Dez. (United Press))
 Radiumversorgungen, hervorgerufen durch das Vermeiden von Silberblättern mit radiumhaltigen Stoffen, die bereits vor mehreren Jahren die amerikanische Öffentlichkeit in hartem Maße beschäftigt haben, werden neuerdings Interesse erwecken. Am Samstag hat Frau MacDonald, eine der fünf Arbeiterinnen, die sich freiwillig der Radiumversorgungen ausgesetzt hatten, nachdem sie ungefähr drei Jahre lang beschäftigt in Radiumfabriken gearbeitet hatte, der Reichsanwalt vor Gericht, dass die Radiumversorgungen zum Tode der Frau MacDonald geführt hat. Bekanntlich war die direkte Ursache der Vergiftung die, dass die fünf Arbeiterinnen, ehe sie sich dem Radiumsilber mittels eines Pinsels auf die Silberblätter auftrugen, dieselben mit den Lippen beschnitten.

Hapagdirektor Dr. Riep über Zeppelinfahrten

Kein Interesse der Hapag am Nordpolfahrt

(Von unserem Hamburger Vertreter)
 Gelegenlich eines vom Präsidium der Hamburgischen Bürgerchaft am Samstag im Rathaus veranstalteten parlamentarischen Abends, zu dem sich neben vielen Mitgliedern des Senats und des Landesparlamentes die Spitzen vieler Staats- und Kommunalbehörden aus Hamburg und den umliegenden Ländern, die führenden Presse aus Handel, Industrie und Meeresfahrt, die einheimische und auswärtige Presse eingeladen hatten, sprach der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Riep, über: Verkehrsverhältnisse Fragen der Luftfahrt unter besonderer Berücksichtigung der Reisen des Graf Zeppelin. Die Ozeanüberquerung mit Flugzeugen scheint bei dem jetzigen Stand der Entwicklung kaum technisch durchführbar zu sein und wirtschaftlich sogar nicht rentabel. Dazu wären Schwierigkeiten rechtlicher und personeller Art zu überwinden, zumal das Rechtswortliche Luftrecht leider vieler freierstaatlicher Grundzüge des Seerechts entbehre.

richtigen Weise nicht in Frage kommt, ist die Hamburg-Amerika-Linie an der Durchführung dieses Fluges nicht interessiert. Wir möchten aber der Erwartung Ausdruck geben, daß ein eventueller Nordpolfahrt keinesfalls die vorliegenden dringenden Verkehrsfragen, wie beispielsweise den Flug nach Südamerika, verzögert oder beeinträchtigt.

Die Versicherung des Graf Zeppelin

(Telegraphische Meldung)
 Friedrichshafen, 8. Dez.

In den letzten Tagen gingen einige Meldungen durch verschiedene Blätter, die besagten, daß keine von den englischen Versicherungsgesellschaften bereit sei, für die Versicherung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ auf der Nordpolfahrt einen Abschluß zu tätigen. Diese Meldung wird von Kapitän Lehmann in einer Unterredung mit den Vertretern des VTD, als verfrüht bezeichnet. Es sei bis heute noch nicht bekannt, welche endgültige Stellungnahme die englische Versicherungsgesellschaft zu dem Versicherungsantrag der Aero-Arcis nimmt; dagegen sei richtig, daß der beschriebene Versuch des Versichertenmannes der British Aviation Insurance unterblieben ist, womit aber keineswegs gesagt sei, daß deshalb die Weiterentwicklung der noch in folgenden Verhandlungen irgendwie abgemittelt werden könne; denn der Versuch sei lediglich unterblieben, weil Kapitän Lehmann sich wegen anderer dringender Geschäfte abgeben mußte. Der englische Hauptversicherer hat auf Antrag nachster Woche Kapitän Lehmann zu einer Verhandlung nach London eingeladen, an der auch Mitglieder der Aero-Arcis teilnehmen werden. Kapitän Lehmann lehnt jedoch die Teilnahme an den Verhandlungen ab, da er auf Grund früherer Abmachungen für die in Frage kommende Zeit anderweitigen Verpflichtungen teilnehmer Art beizutreten muß.

Kapitän Lehmann teilte mit, daß die Angelegenheit noch vor den Feiertagen entschieden werden würde, da sonst der für die Eins- und Umfahrten erforderliche Termin in fernem sein würde, um das Schiff rechtzeitig für die Nordpolfahrt fertig zu machen.

Bei den engen Verbindungen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Zeppelin-Bau war der Ausblick auf die weitere Entwicklung der Zeppelinfahrten besonders interessant. Die auf den bisherigen Reisen erzielten Erfolge, Frucht- und Vollkommenheiten der Hapag den Beweis erbracht, daß sich das Luftschiff im Gegensatz zum Flugzeug wirtschaftlich selbst tragen könne. Ein regulärer überseeischer Verkehr sei jedoch erst dann wirtschaftlich durchführbar, wenn es gelänge, bei dem Luftschiff eine größere Geschwindigkeit und die unerlässliche Manövrierfähigkeit des Verkehrs zu sichern. Notwendig sei ferner die Errichtung von Luftschiffhäfen an meteorologisch geeigneten Plätzen, wobei übrigens bemerkt sei, daß Hamburg nicht Hauptlandesplatz werden kann.

Der Redner äußerte sich dann noch über die Gefahrenmomente, insbesondere die Feuergefahrlich-keit der Luftschiffe, die sich bei Verwendung von Seltium vermeiden ließe und machte dann über den Nordpolfahrt folgende bemerkenswerte Mitteilungen:

„In dem geplanten Nordpolfahrt möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Fahrt nur dann halbfertig, wenn der zu erzielende wissenschaftliche Nutzen den Einfluß des einzigen heute vorhandenen deutschen Luftschiffes wirtschaftlich rechtfertigt. Da der Weg über den Pol als Verkehrsroute wegen navigations-, klimatischer und meteorologischer Schwierigkeiten

Im Skarek-Kaufhaus

des Preussischen Landtags wurde am Samstag der Stadtkammerer Dr. Lange vernommen. Im Hand der Akten erklärte Lange, die Skarek hätten im Juni 1927 um ein Darlehen von 800.000 M nachgesucht. Er habe sich gegen die Bewilligung des Darlehens ausgesprochen und Magistratsbescheid verlangt. Nach seinem Urteil habe er ein Schreiben der Skarek erhalten, in dem diese erklärten, sie hätten für 700.000 M die Gebäude der RSH übernommen und verlangten, weil es sich um minderwertige Ware gehandelt habe, einen sofortigen Preisnachlass. Während dieses Urteils habe Stadtkammerer Dr. Lange (Da) den Skarek bereits gewisse Zugeständnisse gemacht. Darauf habe er, Lange, dem Skarek schreiben lassen, nach dem Vertrag seien nachstehende Verhandlungen nicht zulässig. Sie sollen detailliertere Angaben machen, die dann geprüft würden. Die Skarek hätten diese Aufforderung verweigert. Darauf habe er im Rechtsweg die Sache zur Sprache gebracht. Man habe darauf einen Unterhandschluß eingeleitet, und zwar aus den Skarek den Wege (Da), Bernke (VVD), Hrenn (D), Grottel (R) und Degener (R). Diese Herren seien der Meinung gewesen, man müsse den Skarek ein Darlehen von 800.000 M geben.

Zu der Behauptung Bill Skarek, nicht Berlin, sondern die Skarek seien die Geschädigten, er-

klärte Dr. Lange, daß diese Behauptung völlig unrichtig sei, denn durch das Darlehen von 800.000 M sei ihnen mehr bewilligt worden, als der Schaden betragen habe.

Russlands Botschafter als Doyen

(Zahlbericht unseres Berliner Büros)
 Berlin, 8. Dez.
 Bei der Abberufung des Raminis Facelli, der in Gegenwart des Reichsaussenministers Dr. Curtius und des Staatssekretärs von Schuberth dem Reichspräsidenten unter den höchsten Formalkriterien seinen Abschiedsbescheid abgabte, tritt auch ein Wechsel in der Führung des diplomatischen Korps ein. Doyen des diplomatischen Korps wird nämlich künftig der russische Botschafter sein.

Von der Lokomotive erfährt

Paris, 9. Dez. Bei einem Bahnübergang unweit der Station Vendôme ist ein mit mehreren Personen besetztes Automobil von einem Zuge erfasst worden; dabei wurden drei der Insassen auf der Stelle getötet.

Letzte Meldungen

Verbrennungstod eines Brandstifters

— Rostock, 8. Dez. In Bodman am Heberlingersee war in der Nacht zum Samstag das Anwesen eines Landwirts durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter kam ein früher bei dem Landwirt beschäftigt gewesener Knecht in Frage, der die Tat aus Rache, weil er nicht wieder eingestellt worden war, begangen hatte. Als er am Sonntag morgen in die noch unversehrt gebliebene Scheune des Landwirts einbrach und Feuer legte, konnte der Brandstifter nicht mehr rechtzeitig das Freie gewinnen. Er verbrannte in der mit reichen Futtermitteln gefüllten Scheune.

Drei unauffgeklärte Todesfälle

— Stuttgart, 8. Dez. In Altmann wurden heute nacht drei alleinstehende Frauen in ihrer gemeinsamen Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Eine Obduktion ist deshalb angeordnet.

Schwerer Verkehrsunfall

— Saarbrücken, 8. Dez. Ein etwas komplizierter Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag zwischen den Horreien Schöpsbrücke und Scheld. Ein Motorradfahrer wollte einen Motor überholen, dabei schaute das Pferd, schlug aus und trat das Motorrad, das auf die linke Straßenseite geworfen wurde. Im selben Augenblick kam aus entgegengekehrter Richtung ein Personenkraftwagen, das obwohl es auszuweichen versuchte, über den Motorradfahrer, der unter seiner Maschine lag, hinwegglitt. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Ein holländischer Brillantenhändler schwer bedröht

— Berlin, 8. Dez. Für 110.000 Mk. Brillanten wurden einem holländischen Händler am Samstag in Berlin geflohen. Der Händler führte die Löwen Edelsteine in einem Bootstempel bei sich, das er in der inneren Hafentiefe verbergen wollte. Er hatte am Samstag mehrere Lokale besucht und auch die Untergrundbahn benutzt, wo er mehrere Male ins Versteck gekommen war.

Zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus

— Oldenburg, 8. Dez. Im Januar 1914 waren die Gebrüder Schmidt und der Müller Adolf Lehmann aus Oldenburg vom Oldenburger Schwurgericht wegen eines Raubmordes auf den Kellern des in der Oldenburger Postkammer, bei dem der Mord getötet wurde, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Im Jahre 1928 beantragt und entlassen, bedröht sie, die Best ihrer Unschuld behaupten hatten, das Wiedereröffnungsverfahren. Es ist ihnen nunmehr mit Unterstützung ihrer Verteidiger gelungen, die wirklichen Täter ausfindig zu machen. Am Samstag wurden in Bremen zwei Personen verhaftet, die bereits beide ein großes Geschäft abgeleitet haben. Die Verhandlung von zwei weiteren Tätern steht unmittelbar bevor.

Sechs amerikanische Zerkörer nach China einwand

— Paris, 8. Dez. Nach einer im „Newport Herald“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Manila hat der Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzung in den Philippinen General MacArthur, daß sechs Torpedobootzerstörer der Task Force mit größtmöglicher Geschwindigkeit nach China abgehen. Die Besatzung ist mit Munition, Schusswaffen und Gasmasken ausgestattet worden.

Büchereinsparungsfahrt in Marseille

— Paris, 8. Dez. Doyen Reichel aus Marseille, daß die Bewohner eines überfluteten Hauses den zahlreichen Polizeikommissionär auf die Lande hinweisen, daß ihr Haus einzufluten drohe. Der Polizeikommissionär ließ daraufhin die Mieter das Haus räumen und hat bei dieser Gelegenheit auch die Bewohner von vier Nachbarhäusern angewiesen, sofort ihre Wohnung zu räumen, da bei diesen Objekten ebenfalls dringende Einsturzfürge bestünde. Auf diese Weise sind etwa 100 Personen gezwungen worden, außerhalb ihrer Wohnung Obdach zu suchen.

Das neue Gollspach

Das größte Strahleninstitut der Erde / Von Dr. W. Schweisheimer

Sicht über Gollspach

Das Auto fuhr durch das weilige Gelände zwischen Lamsbach und Grieskirchen. Es wird sehr Nacht. Weit im Hintergrund verdimmernde Nebelwälderlichen Konturen des Salzmergels. Dunkel umrandete stille Dörfer unsere Scheinwerter.

Das neue Gollspach

Im Frühjahr (sprang der Gedanke auf, einen Ausbau aus den unerschöpflichen Salzminen der Unterwelt der Salzbergwerke im alten Gollspacher Schicht zu suchen. Seit 1. Mai wird praktisch gearbeitet. 800 Arbeiter täglich 10-12 Stunden. In wenigen Wochen wird der Betrieb eröffnet.

Einige Zahlen über den gewaltigen, nach modernen Gesichtspunkten angelegten Bau. Grundfläche 2400 Quadratmeter. Ansanter Raum 24.000 Kubikmeter. Höhe bis zum Dachstuhl 22 Meter. Ein großer Warterraum mit 800 Stühlen, doppelt so viele Personen können leicht darin sitzen. Zwei Aufzüge, davon einer für je 50 Personen. Der nächste Behandlungsraum 12 zu 12 Meter, 7 Meter hoch, ganz in Glas und Schwarz gehalten. Schwarzes Quarzglas umschließt die Wände. Es ist möglich, 500 Personen am Tag zu behandeln.

Im Untergeschoss, unterhalb des Behandlungsraumes, in denselben Ausmaßen, nur nicht ganz so hoch, der Raum für die Apparatur. Die Strahlenapparate haben nicht im Behandlungsraum, ihre Ausstrahlung würde stören und schädigen. Nur die drahtlose Wirkung wird nach oben geleitet in den

Behandlungsraum, hier befinden sich lediglich die Schaltapparate und die zur unmittelbaren Behandlung nötigen Ausführungsapparate.

In Gollspach wurden bisher Hochstromversuche von 100.000 bis 200.000 Volt Spannung verwendet. Die neuen Apparate, sorgsam ausgearbeitet, haben Spannungen bis zu 800.000 Volt, mit Radiumwirkung gekoppelt.

Viele Nebenkammern, Zimmer für Besucher und kleinere Eingänge, für die Radiumanlagen, alles nach Gesichtspunkten besonders Bariumraum, Karyowachungen, Zimmer und Bäder für Dienstpersonal und Ärzte. Vier Wohnungen für verheiratete Beamte, 20 Zimmer für unverheiratete. Im ganzen 114 separate Räume.

Eine eigene Elektrizitätzentrale erzeugt den Strom für die Gollspacher (4-Polinder-Diesel-Motor von 35 PS mit Dreiphasenstrom). Alle Schaltanlagen und Regulierungen sind automatisch und können ferngesteuert werden. Eine große Heiz- und Warmwasser-Anlage. Eigene Pump-Anlage für Trink- und Abwasser.

Erstmalig die Vorkammeranlage. Vier große Luftströme können freigebläht an und wärmen sie vor. In der Stunde werden 15-20.000 Kubikmeter frische Luft in die Warte, Aufstiegs- und Behandlungsräume hineingepumpt. Elektrische Turbinen sind nötig, um die verbrauchte Luft abzusaugen.

Von außen gesehen, ein ganz modern-gewandmähig, architektonisch sein wirkender Strahlen- und Radiumbauwerk. Eigene Straßen, beleuchtet, werden rings um den Bau angelegt.

Auch im neuen Plan ist der Behandlungsraum von 3 Schichten beibehalten.

Amerikaner, die dieser Tage zu Besuch in Gollspach waren, betonen, auch in Amerika könne nicht geschickter und reicher ein solcher Bau entstehen als hier in dem kleinen oberösterreichischen Dorf.

Entwicklung des Ortes

Die Gollspacher sind fleißige Leute. Rufen es ja wohl auch sein, wenn sie den Anforderungen nachkommen wollen. Noch abends um 10 Uhr bekommt man auf der Gemeindefestung Lust.

Die beiden Bürgermeister, Bürgermeister Strauß und Kaufmann Dorell, berichten von der Entwicklung des Ortes. In diesem Jahre ist bereits die 87. Bauvermittlung erteilt worden. 30 Hotels und Pensionen sind entstanden, darunter das große, zum Teil bereits eröffnete „Luthele“ und der große „Bayerische Hof“.

Es können jetzt bereits 1000 Fremde im Ort übernachten. Dabei betrug die Einwohnerzahl bei der letzten Volkszählung 1924 ungefähr 900. Augenblicklich sind am Tag 1200 Kranke in Behandlung. Schon viele müssen zum Teil in den umgebenden Orten untergebracht werden. Morgens um 7 Uhr kommen die Autos und Autoschleppkarren an allen Richtungen, sie bringen viele Kranke und holen sie abends wieder ab. In manchen Wochen waren 2000 Kranke am Tag zur Behandlung da. Wer die Verhältnisse kannte, machte die Kranken bezaubert und ihren Colportage bewundern, mit dem sie sich in diese entlegenen überfüllten Räume begaben. Das ist schon viel besser geworden; mit der Errichtung des neuen Behandlungsbauwerkes werden sich mit einem Aufwärtigen und erträglichen Verhältnisse herstellen. Seltener nennt seine bisherigen Behandlungsräume fünfmal zu klein.

Nur in der kleinen Gemeinde Gollspach betrug die Zahl der Übernachtungen von Fremden vom November 1924 bis Oktober 1928 rund 22.000. Im Jahre 1928/29 war sie 28.000; 1928/29 war sie 40.000; 1927/28 war sie 30.100; 1928/29 betrug sie 30.500. Dazu kommen ungefähr ebensolche Übernachtungen in den benachbarten Gemeinden, ferner die Osterreicher, die jeweils nur über Tag nach Gollspach zur Behandlung kommen.

Der Nationalität nach sind von den Besuchern am meisten Reichsdeutsche, dann Oesterreicher, namentlich Wiener, Tschechoslowaken, Sachsen, Polen und Böhmen, Dänen, Italiener, Ungarn, Schweizer, Belgier, Engländer, weißer Angehörige aus allen Ländern Amerikas, Australiens, Afrikas, Asiens.

Eine Schwierigkeit sind noch die schlechten Luftströme. Der Untergrund ist der großen Belastung durch den Autoverkehr nicht gewachsen. Bei jeder Straßenspur ist nicht leicht, der Boden bis zum Teil festsitzig, schon ein Meter unter der Straßenspur kommt Wasser. Die Gollspacher sind aber auch hier optimistisch und erhoffen von der Landesregierung in Paris allmählich doch ernstlichere Inanspruchnahme des Straßensystems. Das wäre in der Tat sehr notwendig. Im übrigen scheint die Landesregierung für Gollspach großes und freudiges Interesse zu haben.

Behandlung und Erfolge

Ein Aufenthalt in Gollspach ist immer wieder ein erschütterndes Erlebnis. Die Menge von Kranken und Schwerleidenden, die hier Erfolg hoffen. Der Schmerz führt den Wunden auf der Straße.

Und erschütternd auch das Bild der Behandlung, großartig in seiner fast ungenannten Gleichheit, Arm und reich, hoher Rang und niedriger Stand, der rheinische Provinzialist, der in seinem Kompartimenten vorführt, und die arme Fremdwärter, die von einer geistlichen Schwester im Rollwagen hergeholt wird — alle sind gleich, bestemmens Kranken, wenn sie in den Behandlungsraum treten.

Seltener jedoch, den geübten Blick in der Hand, kann offensichtlich eben einzelnen der vielen, die dreimal am Tag bei ihm und seinen ärztlichen Helfern vorbeiziehen, denn jeder einzelne wird in besonderer Art, den besonderen Umständen angepaßt, behandelt. Die Verhältnisse sind kurz, aber von harter Intensität, manche werden etwas länger ausgehalten. Die Diagnostik, die Heilung, die Erkennung der Krankheit bedingt, ist neu konstruiert: ein grüner Smaragd blinzelt in der stillen, gas-sättigten Glasröhre. Sie wird auch zur Bestimmung des Stromes bei der Behandlung verwendet.

Der fluge Kopf, grau umrandet, mit den blauen aufstrahlenden blauen Augen, wird nicht verwirrt durch den Ansturm so vieler Kranken. Er will helfen, ob im großen, ob im kleinen. Wir sprechen ausführlich von seinen Zielen und seinem Willen, ganz kurz auch von Angriffen gegen ihn. Man hat

Städtische Nachrichten

Dr. Heimerich Berliner Oberbürgermeister-Kandidat?

Ein Berliner Blatt hatte gestern die Mitteilung gebracht, Dr. Böll denke nicht daran, zurückzutreten. Wir haben von dieser Meldung gar nicht erst Notiz genommen, weil es uns, wie die Dinge liegen, durchaus unverständlich erscheint, wie Böll über den Fall, in dem er selbst Partei ist, denkt. Es gibt im Berliner Rathaus keine Gruppe, gibt in ganz Berlin wohl kaum einen Menschen, der es für möglich hält, daß Dr. Böll nach allem, was geschehen ist, in sein Amt zurückkehren könnte. Im Wahrheit kämpft Dr. Böll nur noch um die Pensionsskizze. Alles anderes ist Taktik.

Immerhin gibt diese faszinierende Meldung des Berliner Blattes heute der „Z. am Mittag“ Gelegenheit, sich von neuem dem Kopf über die Person des künftigen Oberbürgermeisters von Berlin zu zerbrechen. Das Blatt nominiert nämlich den demokratischen Reichsminister a. D. Koch-Weser und den sozialdemokratischen

Oberbürgermeister von Mannheim Dr. Heimerich

Wir möchten nicht glauben, daß Herr Koch-Weser, der eben erst in seine Amtsdarstellung zurückgekehrt ist und sich von neuem eingerichtet hat, große Reizung sehen wird, diese Praxis mit dem Vollen des Berliner Oberbürgermeisters zu vertauschen. Aber außer Herrn Koch gibt es natürlich noch eine ganze Reihe anderer bürgerlicher Bewerber von Qualität.

Auch von Oberbürgermeister Dr. Heimerich glauben wir kaum, daß er nach kaum 14-tägiger Tätigkeit in Mannheim schon wieder wechseln möchte. Immerhin ist es nicht uninteressant, daß man in Berlin an ihn als ernsthaften Nachfolger Bölls denkt. Sehr verlockend dürfte freilich die Erbschaft nicht sein.

Bauliche Instandsetzung von Schulen

Die bauliche Instandsetzung der Schulgebäude konnte in den letzten 15 Jahren nicht in dem notwendigen Umfang vorgenommen werden. Während der Kriegsjahre waren die erforderlichen Mittel nicht erhältlich, in den Nachkriegsjahren konnten völlig ausreichende Mittel für eine durchgehende Instandsetzung der Schulräume bisher nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Erneuerung des baulichen Zustandes der Schulräume, Gänge, Treppenhäuser und Aborteanlagen, sowie die Instandsetzung und Erneuerung von Holz- und Anstricharbeiten ist schon aus hygienischen Gründen unumgänglich. Besonders groß sind die Schäden in den Schulgebäuden, in denen in den letzten Jahren die den jetzigen Erfordernissen des Schulbetriebs nicht mehr genügende Wärmeisolation durch elektrische Heizung ersetzt oder da, wo eine solche schon vorhanden war, ergänzt werden mußte; die bei diesen Arbeiten entstandenen Beschädigungen im Inneren der Gebäude wurden zwar teilweise ausgebessert, eine gründliche Instandsetzung aber noch nicht möglich.

Außer den Mittelstellen, für die ein Betrag von 20 000 RM. vorgesehen ist, kommen für die Instandsetzung hauptsächlich in Betracht: die 1. 1-Schule, K 5-Schule, Redarfschule, Uhländerschule, Waldgärterschule, Luitpoldschule, Schulhaus Schwegelstraße, Pöhlenschule, Remisehofsstraße, Lindenstraße, Waldhofsstraße, Kirchhofsstraße, Turnhalle, Germaniastraße, Wilhelm-Wandhofsstraße und Heubühlstraße. Wo elektrische Heizung schon vorhanden ist, wird sie einmündig. In der K 5-Schule wird außerdem auch eine Zentralheizung eingebaut. Soweit es der Schulbetrieb zuläßt, sollen die Arbeiten schon jetzt in Angriff genommen werden, um dem Winter noch während dieses Winters Arbeit auszuführen. Der Stadtrat fordert deshalb beim Bürgerausschuß 600 000 RM., von denen je die Hälfte aus dem Schulbauhaushalt und aus baulichen Mitteln zur Verfügung gestellt wird.

Zur Theaterkrise

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die Ablehnung des vom Stadtrat dem Bürgerausschuß vorgelegten Theaterplans hat eine eigenartige Situation geschaffen. Der Stadtratsbeschluss über die Durchführung des Theaters hatte drei Sätze:

1. Der Theaterbetrieb wird den drei Spielgattungen — Schauspiel, Oper, Operette — wird aufrecht erhalten.

2. Durch Einsparungen ist dafür Sorge zu tragen, daß bei Erreichung einer Einnahmehöhe von rund 1 200 000 RM. der jährliche Betriebsausgaben von 1 150 000 RM. nicht überschritten wird.

3. Anordnungen im Sinne von 1 und 2 können nur auf die Dauer von drei Spielzeiten, gerechnet vom September 1939 an, getroffen werden.

Hochachtungsvoll wurde vom Theaterausschuß über einen Vorstoß des Herrn Oberbürgermeisters, der die verschiedenen Möglichkeiten der Fortführung des Theaters und der Einsparungen erörtern, beraten. Ein kleiner Ausschuss überprüfte die Vorschläge und schließlich kam obiger Stadtratsbeschluss an den Bürgerausschuß. Der erste Satz des Beschlusses des Stadtrats fand Gnade vor dem Bürgerausschuß, dagegen verfiel der zweite der Ablehnung und damit auch der dritte. Wenn man den Wortlaut des zweiten Satzes sich vor Augen hält, so fällt auf, daß der angegebene

Zusatz in der von 1 150 000 RM. keine absolut feststehende Summe

ist, sondern daß er zeigt, wenn die Einnahmen die angegebene Summe nicht erreichen, es wird dadurch die Theaterleitung der Sorge um die Einnahmen entbunden, was dem Theater nicht nützlich ist.

Mit der Ablehnung des Beschlusses in Nummer 2 und 3 verlor auch Punkt 1 nach Ansicht der Juristen seine Gültigkeit. Nach ihm sollte das Theater zwar in vollem Umfang weitergeführt werden, aber die erforderlichen Mittel wurden verweigert. Die Deutsche Volkspartei hatte in Punkt 2 den Antrag gestellt, daß ohne Rücksicht auf die Höhe der Einnahmen der Betriebsausgaben in der Höhe von 1 150 000 RM. und die Zuschüsse 500 000 RM. nicht überschritten dürfen. Die Volkspartei ist also durchaus bereit, dem Theater seiner Bedeutung als Kulturinstitut entsprechend einen recht namhaften Betrag zuzuführen zu lassen. Aber sie glaubt, daß man bei gewöhnlicher Prüfung in der Zeit einer ungeheuren wirtschaftlichen Not Rücksicht nicht mehr verantworten kann. Man glaubt man bei Vorwürfen über Darstellendes Spiel und Varietégesellschaften zu sollen. Die Partei hat schon seit einigen Jahren gefordert, daß

man auch am Theater das Wort „sparen“ aufnehme;

fast dessen aber liegt der Zuschussbedarf von Jahr zu Jahr. Man möchte auch nicht den letzten Versuch zur Sparmaßnahme und Lösung der Schwierigkeiten der Volkspartei in den Sinn. Angesichts der katastrophalen Entwicklung unserer Wirtschaftslage, da vom Bürgerausschuß Mannheim über 7000 Varietäten zu unterrichten sind und das Opernhaus durch Stilllegung oder Einschränkung von Sprechern inaktiv wird, da alljährliche Verluste sich kaum noch über Wasser halten können und die Zahl der Konzerte erschreckend sinkt, muß verlangt werden, daß das „aus dem Vollen schöpfen“ beim Theater aufhört. Ist es notwendig, das 1. B. neben 3 Kapellmeistern 5 Chorregisseure beschäftigt werden? Sind neben 3 Oberregisseuren und 3 Spielleitern (wobei der Intendant, der ab und zu auch die Regie führen sollte, nicht inbegriffen ist), neben dem Dramaturgen ein künstlerischer Berater mit Affektiva, ferner ein technischer Direktor benötigt? Wären heute unbedingt 35 händige Arbeiter und 14 händige Arbeiterinnen, dann 8 Bühnenarbeiter und 1 Bühnenarbeiterin, also insgesamt 109 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden?

Ist der Apparat heute nicht zu sehr aufgebläht? Man sieht, daß in früherer Zeit mit verhältnismäßig weit weniger Personal recht gute Vorstellungen herausgebracht wurden und Mannheims Theater einen

sehr guten Ruf in der Theaterwelt hatte. Man verpflichtete in jener Zeit junge, vielversprechende Kräfte mit bescheidenen Gehältern, die hier ihren Aufstieg nahmen und bald der Verklärung des Publikums wurden (es ist an dieser Stelle nur an Ernst Krauß, Fritz Vogler und Bill Dajaren-Waag erinnert). Heute hat man sich die Vertreter dieser Kräfte teilweise für teures Geld aus den Millionenstädten belogen und zahlte Spitzgehälter bis zu 36 000 M.

In diesem Zusammenhang sei auch ein Wort über das Orchester gesagt. Im Spieljahr 1934-35 waren 200 000 RM. in den Etat eingelegt, während das Rechnungsergebnis von 1935-36 302 000 RM. betrug. Wenn man die Entlohnung der Orchestermitglieder vor dem Kriegseinsatz abschleift, aber auch hier entsteht die Frage, ob ein Betrag, wie der obige sich heute verteilte läßt. Viel zu änoern ist es nicht daran, da der meiste größte Teil der Mitglieder des Orchesters unfähigbare Verträge hat. Wie freuen uns der glänzenden Leistungen des Orchesters, die seinen Ruf weit über Mannheims Mauern hinausgetragen; doch bei aller Anerkennung der Leistungen: können wir die Mittel in Zukunft aufbringen? Wenn in der Presse davon gesprochen wird, daß durch die Unfähigkeit, in der sich das Theater durch die Haltung von Stadtrat und Bürgerausschuß befindet, wertvolle Kräfte um den Rücken verlieren, so ist das eine Behauptung, die den Teilnehmern nicht entspricht. Was die Lage an Prominenten unsere Bühne mit Ende der Spielzeit verläßt, wurde nicht durch die Krise verursacht, sondern war schon vorher gewollt und zu verflucht.

Die Vertreter der Sozialdemokratie waren und sind auch heute noch gewillt, dem Theater 1 150 000 Reichsmark oder bei festenden Einnahmen einen noch höheren Betrag zuzuführen zu lassen. Wenn sie glauben, diese Zuschüsse verantworten zu können, dann sollen sie es tun. Finden sie damit keine Bedenken, so werden sie sich zu

Kompromissen begeben

müssen. Und wenn nun von jener Seite behauptet wird, man habe keine Lust, die Verantwortung für dieses bürgerliche Theater der bürgerlichen Parteien abzunehmen, warum irritiert man sich gegen die verlangte Kürzung des Zuschusses? Ausgerechnet die Sozialdemokratie, die sonst bei Belangen, die das Bürgerrecht angehen, lange nicht so geblödelnd ist, stellt sich jetzt schüden vor dieses sog. „bürgerliche“ Theater.

Auf Schluß noch ein Wort über die „Denkst.“ gegen die sich unser Orchester mit Recht die Künstlerfreiheit wehrt. Aber es ist doch die Frage aufzuwerfen: Ist das Theater mit seiner Leistung so ganz schuldlos an der Entwicklung, die zur heutigen Krise geführt hat? In einer geistlich bewegten Zeit wie der heutigen ist das Theater notwendig, Städte mit politischem Inhalt zu spielen, wenn es Zeittheater sein will. Ist aber der Vorwurf so ganz unbedeutend, daß unsere Bühne im Streit der Meinungen anstelle nach einer Seite hinneigt?

Nach unserer Auffassung könnte dem Geschmack und der Aufmerksamkeit eines großen Teiles des literarisch gebildeten Publikums mehr Rechnung getragen werden, ohne daß das Theater von seiner Bedeutung als Kulturinstitut verliert. Einige der Theaterleiter müßte es sein, die Stücke so auszuwählen, daß durch sie die gute Sittlichkeit und das religiöse Empfinden nicht verletzt werden. Den Gewinn aus einer solchen mit Takt vorgenommenen Auswahl hätte wohl in erster Linie das Theater selbst.

* Angefahnen. Der Führer eines Personenkraftwagens, der die Vorschriften nicht beachtet, daß an hängenden Straßendrehwagen nicht vorbeigefahren werden darf, fuhr gestern Abend an der Haltestelle am Marktplatz an einem Wagen der Linie 10 vorbei. Hierbei wurde ein 75 Jahre alter Schütze in der in den Anhängen der Straßenbahn einsteigen wollte, angefahren. Er fiel zu Boden und verletzte sich im Gesicht.

Ausbau des Flugplatzes

Erweiterung des Betriebs- und Verwaltungsgebäudes

Der Ausbau der Gebäulichkeiten auf dem Flugplatz Mannheim in einem Runderstich hat sich als unbedingt notwendig erwiesen. Auf den ursprünglichen Plan der Errichtung eines bei fast allen anderen Flughäfen erster Ordnung schon vorhandenen größeren Betriebs- und Verwaltungsgebäudes mit Restaurant ist mit Rücksicht auf die notwendige äußerliche Sparsamkeit verzichtet worden. Das bestehende kleine Gebäude im Ausmaß von ca. 8 x 8 m konnte bisher nur die Verwaltung, Abfertigung und Post aufnehmen. Bei dem geplanten Ausbau werden die Räumlichkeiten für Verwaltung, Abfertigung und Post, die bisher sehr primitiv waren, etwas vergrößert. Vor allem ist es jedoch dringend erforderlich, für das Personal und das reisende Publikum Aborteanlagen zu schaffen. Ferner muß auf Verlangen der für die Flugweiterwartung zuständigen Reichsstelle eine Verlegung der Flugweiterwartung und ihrem übergeordneten primitiven Unterformen in einer Wellblechbaracke nach einem festen Gebäude stattfinden. Andernfalls würde dem Flughafen Mannheim die Flugweiterwartung genommen und Mannheim damit zu einem Flughafen zweiter Ordnung herabgedrückt werden. Die Kosten der Erweiterung sind einschließlich Errichtung auf 600 000 M. veranschlagt. Da die Errichtung eines Flughafengebäudes bei der Aufnahme der Inlandslinie 1937 von 10 Millionen M. schon berücksichtigt war, haben die Mittel aus jener Quelle zur Verfügung. Eine entsprechende Vorlage liegt dem Bürgerausschuß für seine Sitzung am Freitag vor.

Der Carrasani-Dampfsport tollt an!

Am Samstag und Sonntag trifft, so wird uns mitgeteilt, der riesige Kutschpark des Circolo Carrasani, von Wiesbaden kommend, in Mannheim ein. Die Karren in die Einrichtung tretenden grün-melnen Wagen werden zu allen Tages- und Nachtstunden durch Mannheims Straßen laufen, so den Passanten eine tolle Vorstellung von der Größe des Unternehmens gebend. Nicht alles ist auf dem Weg zum amperzubringen. Ein großer Teil der Karren wird auf benachbarten Flächen aufgestellt haben.

In ganz besonderer Nähe wird man über die Ankunft der Tiere

erwarten, die im Sonderzug ankommen und im Redarshaus ausgeladen werden. Besonders die Jugend wird es sich nicht nehmen lassen, bei diesem „historischen“ Augenblick anwesend zu sein. Mit der Bahn kommt der riesige, aus über 200 Pferden bestehende Karrenzug, kommen die 22 indischen Elefanten, die 20 Kamelle und Dromedare, die argentinischen Wasserbüffel usw.

Die umfangreichen Besorgnisse zum Winterbau bedingen für das Unternehmen eine 14tägige Pause, so daß erst am ersten Weihnachtstag die Premiere stattfinden kann. In der Zwischenzeit können die Kräfte und die verschiedenen Vorkräften, die durchweg schon sehr lang ohne Unterbrechung im Unternehmen tätig sind, endlich einmal Pausen machen und zum größten Teil die Heimat aufsuchen. Am 2. ist dann wieder alles zur Stelle und am 1. Weihnachtstag werden sich die Porten des Winterbaus zum ersten Male öffnen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird nach Beendigung des Mannheimer Gastspiels der gesamte Zirkus nach Berlin überziehen, um auch dort den Winterbau zu errichten. Dem großen Entengewinn des Innenministeriums, der Polizei- und Stadterwaltung, schließlich aber auch den Bemühungen der Presse, ist es zu verdanken, daß das gewaltige Unternehmen seine Ziele zunächst in Mannheim aufschlagen und erst dann die „Schöne Scheu zweier Welten“ nach Berlin bringen wird. X

* Gefährliche Diebstähle. In einer der letzten Nächte wurden aus einem Lagerplatz auf dem Waldhof 10 verbleibende Güter und ein Ochse und aus einem Kessel im Sangerödergebiet 8 weiße und 2 schwarze Hühner entwendet.

Beifalls vorgesetzt, die aus Unkenntnis oder in unrichtiger Führung entstandenen Verhältnisse zu widerlegen. Aber er denkt nicht daran, „Was macht das“, so sagt er, wenn ein Mensch irgendwas fasselt über mich verächtlich? Laufende Menschen, denen ich helfen konnte, helfen das wieder nicht.“

Der ist dem Gedanken fähig, daß die Gallschach „Rube“ eines Tages verfallen wird, der wird eine Entschädigung erlangen. Doch Kranke oder Gesunde nur aus Respekt oder Sentimentalität nach Gallschach gehen, das wird vergehen. Aber Gallschach hat eine gewisse „Reklame“ — nicht von Seileis und seinen Herren ausdend, sie haben nie ein Wort Reklame gemacht oder veranstaltet — nicht von den Berichten in den Zeitungen, die in Wirklichkeit nie etwas über ihn wußten, was nicht ist — sondern von den Kranken, die dort Heilung fanden. Kein Kranke, der wieder gesund wurde, läßt sich nämlich nachträglich einreden, er sei nicht krank gewesen — und seine Umgebung auch nicht.

Niemand in Gallschach hat die Ansicht, alle Krankeiten könnten dort geheilt werden. Auch dort geschähen keine Wunder. Aber das ist Tatsache, daß viele Schwerekrante, die lange Zeit vergeblich mit anderen Methoden behandelt wurden, durch die von Seileis gefundene physikalische Behandlungsdart geheilt oder gebessert wurden. Nicht alle finden sie Gallschach den Erfolg, nach dem sie sich sehnen. Aber ein großer Teil findet ihn, und damit ist etwas geschehen, was veränderbar ist.

In der Welt herrscht viel Leid. Wer es fertig bringt, einen Teil davon zu lindern, der verdient Ehre.

© 12. Orgelkonzerte in der Christuskirche. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheiten ergreifen, auf die großen Verdienste hinzuweisen, die sich unser einheimischer Orgelmeister Kirchenmusikdirektor Anno Vandmann durch seine unablässige Pflege kirchlicher Orgelkonzerte um die Musik vieler Wehrer verdient. Wenn auch Reges, dank dem mühen Eintreten Vandmanns, auch durch seine Orgelwerke bekannt geworden ist, so trägt doch sein Schaffen noch viel zu viele Werte, denen die meisten Orgelkünstler

aus dem Wege gehen. Teils gilt Reges immer noch als immens schwer, teils fehlen nicht die nötigen großen Instrumente zur Verfügung, teils ist es auch eine gewisse Beschränkung, die dazu beiträgt, daß viele Schätze nicht erhalten werden. Gerade Vandmann ist als Schiller Stranbes und Reges besonders berufen, seine Intellektualität zu betonen und durch unermüdete Vorführung das Verständnis für noch wenig bekannte Werke anzubahnen. So brachte Vandmann im letzten, ausschließlich Reges gewidmeten Orgelkonzert eine implante Intuition und Passacaglia zur Aufführung, die von Reges in seiner Beherrschung aller kontrapunktischen Kunstmittel bewundert abhört. Mit Recht hat Ernst Wäcker in seinem geliebten Buch „Führer und Probleme der neuen Musik“ darauf hingewiesen, daß Reges durch sein intensives Studium nicht nur einzelne Elemente, sondern den Geist und Stil ganzer Epochen übernahm. Waschen Welt atmen vor allem die Chorvorspiele. Eine freiere Gestaltung läßt die große Sonate op. 90 auf, die mit einer lebenshaften Impassionalität einsetzt und mit einer kunstvoll gebauten Fuge ihren höchsten Abschluß findet. Vandmanns Virtuosität trat in der folgenden Überwindung der ungeheuren Schwierigkeiten, sowie in der farbenreichen Schattierung und schmalenvollen Registrierung zu Tage. e.

© Schulmusikführerabend bei der J. W. Farbenindustrie. Nach dem Berliner Kammerorchestrer hat der allseitig mobile Bildungsausschuß der J. W. Farbenindustrie einen anderen lieben Bekannten zeitlicher Herkunft berufen: Heinrich Schlußmann. Die volle Besetzung des großen Vereinshaussaales erweckte die Lust nach „Rau“ und „Kri“ des berühmten Violoncellisten der Berliner Staatsoper. Unter seiner „Art“ gewiß nicht nur die musikalische, sondern auch die gewinnende menschliche Persönlichkeit mit einbezogen. So fortsetzte Erich Schilling er gleich in den ersten Schwerkriegsleben an, daß man die nicht geringen Kommungen der höheren und tiefen Stimmung überhöre. Das Programm war mit seinem Geschmack gewählt, und immer mehr in seinen Tönen. Keine Melodie, — nur Wieder und Arten, in denen der Künstler singt, schilt und innig singen konnte, mit aller

Wärme seines sammelweisen und doch heftigen Organs. Die Vortragshilfe im ersten Teil gleichsam wie beständige Vielmehr anwesend: je drei Schuberz und Strauß-Glieder umschlossen zwei Balladen Karl Loewes. Die Sänge des Wiener Meisters, Franziskanisch gefügt, eine Ode an den „Bruder Wolf“ (Der Wanderer an den Wolf), an die „Schwester Sonne“ (Am See) und den „Unendlichen“, fanden ihre Fortsetzung (mit Einschluss) in Ludwigs „Heiliges Franziskus“ und „Obin Meeresdrift“. Das Strauß-Trio vollendete die Wanderung durch deutsche Naturromantik: „Schlechtes Wetter“, „Der Sonn' engese“ und die „Arcanische Vision“ von der Wiele von Margeriten und dem weißen Quast. Der zweite Teil brachte Krieg von Paris: den Liebeslied Hans Beckins, wo der Duenwanger glänzte, endlich zwei Mozart-Arien. In den letztgenannten trat die Geduld besonders zutage. Ein Wunder, wenn Schlußmann mit seinem reinen Sinnung solche Verschwendung treibt wie am Samstag, wo er nicht weniger als sieben Aufgaben löste, dem allmählichen Weiden der Hörer nachgehend. Es waren darunter wieder „Stranbe“ und ein Klavier von Sänbel, wobei der genannte Violschläger Franz Rupp das Steinmegerische Orgelwerk prächtig wirkte. X

Rosen aus Florida

in den Mannheimer „Vorbereitung“ gewonnen vom Heidelberger Stadttheater

Die richtige Stellung des „Veranstalters“ hatte in den Köpfen ihrer Veranstalterinnen ein Vorbild des bürgerlichen Theaters Heidelberg angenommen, das und mit einer feinsten Operette-Kommission bekannt machte. Der Fall, der mit seiner „Dollaprinzessin“, mit dem „Hädeln Bauer“ und der „Rose von Stambul“ Werke geschaffen hat, die feinsten in den größten Publikumserfolg glichen, hatte es sich übermäßig trüben lassen, daß kurze Zeit nach seinem Tode manche seiner Kompositionen einer „geliebteren“ Überarbeitung bedürfte. Erich

Wolfgang Korngold blieb es vorbehalten, einen Streifen durch fünf nachgelassene Schöpfungen zu unternehmen und die besten Instrumentalstücke mit reichlich viel Blick und Schlagwerk zu versehen. So entstand ein Werk, das rein musikalisch betrachtet, seinen reinen Genuss im Hörer aufkommen läßt, weil man nirgends weiß, wo das Eigentum aufhört und Korngolds Arbeit anfängt. Es gibt eine brausende Operette mit hoch bahnbrechender Musik, von der kein einziger Einfall so besticht, daß er im Ohr hängen bleibt.

An Gollschach Armstrong, von Fritz Frank recht weltmännisch dargestellt, findet Dorrit Garrina, eine gleichzeitige junge Dame so viel Gefallen, daß sie mit ihm gern im Osten der Erde landen möchte. Armstrong hat aber zum Geiraten seine Zeit und als sie ihn in verhängliche Situationen zu bringen trachtet, um rascher ihr Ziel zu erreichen, beauftragt er einen Indianer Schreiber, ihre Pläne zu durchkreuzen. Der ihre junge Mann arbeitet so prompt, daß mit Hilfe der repräsentablen Dohet Irma Karwiglin die Wüste eine penitente Überbrückung erleben. Armstrong verliert über sein Herz an Irma, sein Schicksal fühlt sich zu Dorrit hingezogen und so gibt es beim glücklichen Ende zwei ebenso glückliche Paare. Die Forderung wurde von den bühnen Dr. Willner und Heinz Wehner mit mehr als viel Bedauern durch drei lange Akte hinweggewischt.

Wohltat wurde recht flott und gedenken wir der Gollschach, so gänzlich, wenn wir den Armstrong des Herrn Frank, den Sekretär des Herrn Otto Bopp, den recht redlichen Richter Ritscher Knoll des Herrn Sumstich, sowie die energische Dorrit der Frau Kraus und die hochheilige Irma von Frau Feller aus dem verstorbenen Theaterregisseur hervorheben. Für Regie und Ausstattung sei dem dank J. W. Farbenindustrie, für die effektvollen Bühnenbilder Julius Schlicht-Born, am Dirigentenpost wählte mit viel Eifer und reichlichem Gehrauh der linken Hand Siebert Wee.

Nach der Aufführung fand ein Ball statt. — X

Die Frau ohne Liebe

Roman von Reinhold Eichacker

Am Morgen erwachte sie etwas verärgert... Der „Graf“ war schon fort. Mit ihm ihre Juwelen... Durch das Eindringen der Kälte war Delia so langsam über Nacht wieder zum Mittelpunkt des Interesses geworden. Man bewunderte allgemein ihren Mut und Bedenken nur, daß der Verbrecher entkommen war. Verhandlungen an den Grenzstationen trafen Unschuldige. Die erste Aufregung der englischen Gäste legte sich bald, als sie herausfanden, daß niemand gefährdet war. Denn Frau Delia schwebte aus berechtigten Gründen. Sie hätte sich durch ihren „Verbrecher“ blamiert und verraten, doch hätte sie Delia noch mehr, als den Täter, weil sie triumphierte.

So nahm man den Vorfall als Sensation und willkommenen Stoff für Gespräche und Briefe. Man war Herrin Scarlett fast dankbar, für die Unterhaltung. Man hätte sich nicht alle Tage. Man sah die Götterbilder schätzbar als Sport auf und schaute darüber.

Man merkte, daß sie wieder erholte. Er blieb kühl und ablehnend gegen die Reize der anderen Gäste. Wie gegen Delia war er von noch größerer Stille, als vor diesem Vorfall. Eine feine Nachdenklichkeit lagte ihn, wenn er mit ihr allein war. Man konnte er sich nicht sehen und sie betrachteten. Mit sanften Augen.

Und sie suchte auch gegen seine Gefährlichkeit. Er gab ihr die Ruhe, die sie so sehr vermied. Sie merkte sofort, daß seine Zurückhaltung ganz anders war, als die ihrer Freunde und vielen Verehrer. Sie sah sie in seiner Nähe geborgen. Wie in einem Hafen. Der Holländer hatte viel brauchen erlebt, Länder, Menschen gesehen. Er hatte die Wärme, mit wenigen Worten Gedanken zu formen, Einblicke zu geben, die Welt zu erschließen. Sie lernte unendlich viel in diesen Tagen, aus seinen Gesprächen. Die Dankbarkeit und das Erlebnis des Eindringens gab ihrem Zusammensein eine Vertraulichkeit, die Delia sehr wohl tat.

„Manchmal ist mir, freudlos Delia“, sagte er einmal, „als hätte ich in Ihnen die Tochter gefunden. Als sei Ewels Seele auch in der Ihren. Wenn ich bei Ihnen bin, ist all dieser Druck fort, der sonst auf mich lastet. Ich fühle mich froher, lustig, frei, ungebunden. Es ist auch so merkwürdig, daß gerade Sie mich vor dem Menschen schützten. Als hätte die Liebe Sie zu mir geführt.“ Er scherte etwas, verlor in Gedanken und ließ schneller fort.

Der Eindringling Scarlett war mehr als ein Unfall. Der Mensch hat wohl immer schon lange verstanden. Als ich ihn im Zug sah, fiel mir sein Gesicht auf.

Ich war ihm schon einmal so anders begegnet. Ich bin nur zu gleichgültig in solchen Dingen. Sonst hätte ich mich besser vorzusehen. Ich bin ja ein Wertgegenstand für die Leute.“ — Sein Gesicht wurde hell durch ein Lächeln. „Mein Vermögen natürlich liegt nicht auf der Bank und in meinen Werken. Aber ich bin nun mal der Diamantenbesitzer der Welt. Das liegt das Besondere an. Scarlett's Eindringling soll einem bestimmten Objekt. Einer wertvollen Kette und großen Brillanten. Darunter die größten der Welt. Werte, die solche Menschen lieben, beneiden mich um diesen Schatz. Man hat mit Unwissenheit dafür geboten. Ich gebe ihn nicht aus der Hand. Er ist mir nicht lieblich.“

„Ein Andenken an Ihre Tochter?“ vermutete Delia.

„Ja. Sie trug den Schatz, und vorher Ihre Mutter.“ — Das Rätselhafte wäre ja, wenn ich die Kette im Safe besähe. Aber ich kann mich nun einmal nicht mehr von ihr trennen. Ich habe sie immer bei mir.“

„Ist das nicht gefährlich?“

„Doch. Wie Sie erleben. Ich lasse Sie aber als Kaskadenschau auf. Und die Wege des Schicksals sind manchmal sehr seltsam. Erst, wenn man zurückkommt, erkennt man sie richtig.“

„Wie viele Menschen doch heute schon Mörder sind!“ dachte Delia verloren. Überall traf sie den Wahn und Schicksal, an Wagnissen. Zeitungen... Sie lächelte sich mit diesen Wahn verbunden. Er war ihr zum Glück alles Leben geworden.

„Wissen wir doch nicht“, erwiderte von Henden, „ob dieser Eindringling nicht ganz anders Jemand hatte, als wir ihn sehen. Es nicht Scarlett nur Wertgegenstand, sondern auch ein Leben, um — lächeln Sie nur — uns zusammenzuführen. Wenn Sie dies Wort nicht als Vermutung nehmen, mich richtig verstehen.“

„Ich weiß“, sagte sie, „ich verstehe ganz richtig, was Sie sagen wollen.“

Es war ihr plötzlich ganz seltsam zu Mut. Hatte sie nicht damals in jener Nacht, selbst zum Schicksal gerufen, sie weiterzuführen, ihr irgend ein Zeichen als Antwort zu geben? Und nun kam der Holländer mit dieser Aussage, die sie verstand. — Die erste Begegnung fiel ihr wieder ein. Die Worte zu Ewels, der Ewels, der Ewels, der Ewels. Sollte der Mann vor ihr wirklich der Schicksal sein? Wie war das denkbar? Was sollte die zu einem Schicksal verbinden? Wie sollte es mehr sein, als eine Bekanntschaft, wie man sie auf Reisen macht? Kurze Begegnung, sie auch Symphonie, aber mehr? Schicksal?

Ganz unwahrscheinlich. — Doch sie widersprach nicht, um ihn nicht zu kränken.

Der Holländer nickte an seiner Seite und hielt plötzlich in seiner Hand eine Kette, die aufhängend klirrte. Er reichte sie Delia.

„Ewels Halsband“, erklärte sie leise. Sie konnte nicht auf die funkelnden Steine. „Ich ahnte nicht, daß es das hier“ sagte sie. „Diese Kette. Mein Vater.“

„Sie ist herrlich, nicht wahr?“ sagte er froh erregt. „Und den wirklichen Wert sehen Sie nicht einmal. Den erkennen nur der Fachmann. Sie ist unbeschreiblich.“ — Doch die, die sie trug, lebte nicht mehr! — Wirklich war sein Gesicht wieder traurig. Mit müdem Griff nahm er die Kette zurück und legte sie sorgfältig in ihr Behältnis.

„Mein Leben ist wertlos, seit Ewels Tod. Mitleidlos, glücklos. — Finlos. Wohin ich auch gehe. Ich habe keinen Sohn, keine Tochter. Nicht einmal mehr Erben, die mir nützlich wären. Für wen soll ich arbeiten? Wohin soll ich gehen? Ich lebe in der Welt, aber ich habe den Luxus, in dem ich jetzt lebe, nicht nötig. Er macht mich nicht glücklich. Ich würde es vorziehen, ganz arm zu sein, wenn ich wieder ein Ziel hätte, für das ich lebe. Jetzt taue ich mich um und her, ohne Nutzen. Und auch ohne Segen. Mir fehlen die Kinder.“

„Sie meinen die Menschheit?“

„Ja. Sie ist das letzte Objekt jeder Liebe. Solange die Menschheit lebt, haben Sie auch ein Ziel, wenn Sie nur wollen.“

„Kennen Sie die Menschen?“

„Ja“, sagte sie. „Eben weil ich sie kenne, möchte ich helfen. Wo nichts mehr zu helfen ist, ist Hilfe wertlos. Hier könnten Sie helfen. Auch mit Ihrem Reichtum.“

Sie schaute ihn an. Eine innere Stimme trieb sie, jetzt zu sprechen.

„Wir haben auch Brüder.“

„Ich nicht“, sagte er nur, „auch keine Verwandten.“

„Alle Menschen sind unsere Brüder.“

Er sah überaus auf.

Er trat sich das erste Gesicht mit den Händen.

„Und daran hätte ich schon gedacht. Doch auch das scheint mir wertlos. Vergebliche Mühe. Ich würde Geld ausgeben, und doch nichts ändern. Im Grunde ist nichts ändern. Gerecht, ich meine Danksagung kann machen, einige Tausend, könnte einigen Familien bessere Wohnungen schaffen, Krüppeln und Kranken ihr Leben erleichtern. Das könnte ich alles. Doch das alles ist ja die Sache des Staats, der besten Organisation eines Volkes. Es ist keine Pflicht, für die Schwachen zu sorgen. Doch würde der Mensch sich nicht damit schon begnügen? Es einige Tausend Menschen mehr sein werden, freundlicher wohnen, — ob sie länger leben, daß ungewissen, — was nützt das der Menschheit? Glauben Sie, daß durch diese Menschen, die ich so erwähnte, vor

Schlimmsten bedroht, die Menschheit auch nur einen Tag schneller aufsteht, verhebt wird, noch mehr? Der Fortschritt wird durch die Gefunden getrieben, durch Einzelne, Stärker!“

„Auch Sie brauchen Hilfe, um sich auszuwickeln.“ „Wieso?“ fragte er, durch den Einwurf verwirrt.

„Ich denke gar nicht an die Masse“, erklärte sie ruhig. „Aber, wenn man die Geschichte der Menschheit zurückblättert, findet man immer die nämliche Folge: die Not des Genies, der Erfinder, der Künstler, der großen Gelehrten. Die größten Genies geben täglich zurunde, verdrängen am Leben. Was hätten sie der Menschheit geben können, — vielleicht — wenn der Alltag, die Not sie nicht aufgefressen hätte! Wenn sie an die richtige Stelle gestellt worden wären, wo sie wirken konnten! Fast alle Genies kamen nur hoch durch Freunde, durch günstige Umgebung. Goethe, Wagner, was soll ich Sie nennen? Sie wissen das selber. Früher befreiten sie an den Höfen der Fürsten, erhellten Weltteile, von denen sie lebten. Die Gnade und Ungnade mächtiger Männer entschied auch ihr Schicksal. Leonardo da Vinci, Michelangelo, Dante, Tasso. — Wo Sie sich auswickeln und zahllose wirken in bitterer Armut. Was hätten sie erst ohne Not leisten können? Nicht jedes Genie hat die Kraft für den Alltag, robuste Gesundheit. Die schwer kämpften Beethoven, Schubert und Schiller! Nur einige kamen aus den Besten. Es ist eine Frage der Reichen, der Götter, daß das Genie Not brauche, um Großes zu schaffen. Es kann trotz der Not manches Herrliche leisten. Die Welt ist aber was es an Kraft für den Alltag verbraucht, für häßliche Gewalt, — daß sich seinem Schicksal anfechtbar verweigert. Es sind andere Völker, die innerlich mächtig, die Menschen werden, zu großem Begehren. Weltweit ist jetzt heimlich, erdrückt, nicht beachtet. Vor allem Genies, die das Kleinliche haben und darunter leiden.“

Der Holländer nickte vor sich und starrte nach unten. Er schaute das Mädchen an, ohne zu sprechen. Nur die schärfsten Finger bewegten sich leise, in harter Erwartung. — Als Delia sich schweigend, sah er ihre Hände und drückte sie lieblich.

„Sprechen Sie weiter! Was rufen Sie mir?“

„Unterhalten Sie das Talent, das Genie!“ sagte sie entschlossen, obwohl alles, was sie kannte und ausdachte, für sie selbst ganz neu war. Sie erst in ihr lernte. Sie hatte sich nie mit Menschen mit solchen Gedanken beschäftigt. Es war ihr, als würde sie für einen anderen, als sei sie nicht sie. Sie sah sie wurde froh durch das, was sie sagte. Sie sah sie nicht weichen, — sah Weg vor den Füßen. — „Denn mit dem Genie hängen Sie auch die Menschheit“, erklärte sie ganz ruhig. „Man muß die Träger des ganzen Laufs hören, wenn dieser Lauf schwach ist. Der Führer muß stark werden, nicht nur die Masse.“

(Fortsetzung folgt)

Ständesamliche Nachrichten

Verstorbene:

- 14. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 15. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 16. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 17. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 18. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 19. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 20. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 21. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 22. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 23. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 24. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 25. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 26. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 27. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 28. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 29. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 30. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 31. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 32. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 33. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 34. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 35. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 36. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 37. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 38. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 39. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 40. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 41. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 42. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 43. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 44. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 45. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 46. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 47. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 48. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 49. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 50. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 51. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 52. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 53. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 54. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 55. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 56. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 57. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 58. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 59. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 60. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 61. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 62. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 63. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 64. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 65. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 66. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 67. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 68. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 69. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 70. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 71. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 72. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 73. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 74. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 75. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 76. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 77. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 78. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 79. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 80. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 81. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 82. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 83. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 84. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 85. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 86. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 87. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 88. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 89. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 90. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 91. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 92. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 93. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 94. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 95. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 96. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 97. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 98. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 99. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 100. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner

Geborene:

- 1. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 2. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 3. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 4. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 5. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 6. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 7. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 8. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 9. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 10. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 11. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 12. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 13. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 14. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 15. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 16. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 17. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 18. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 19. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 20. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 21. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 22. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 23. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 24. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 25. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 26. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 27. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 28. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 29. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 30. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 31. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 32. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 33. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 34. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 35. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 36. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 37. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 38. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 39. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 40. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 41. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 42. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 43. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 44. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 45. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 46. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 47. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 48. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 49. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 50. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 51. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 52. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 53. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 54. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 55. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 56. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 57. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 58. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 59. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 60. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 61. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 62. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 63. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 64. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 65. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 66. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 67. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 68. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 69. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 70. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 71. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 72. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 73. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 74. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 75. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 76. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 77. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 78. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 79. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 80. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 81. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 82. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 83. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 84. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 85. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 86. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 87. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 88. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 89. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 90. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 91. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 92. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 93. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 94. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 95. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 96. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 97. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 98. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 99. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 100. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner

Verstorbene:

- 1. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 2. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 3. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 4. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 5. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 6. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 7. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 8. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 9. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 10. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 11. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 12. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 13. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 14. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 15. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 16. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 17. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 18. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 19. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 20. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 21. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 22. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 23. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 24. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 25. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 26. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 27. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 28. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 29. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 30. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 31. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 32. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 33. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 34. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 35. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 36. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 37. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 38. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 39. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 40. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 41. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 42. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 43. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 44. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 45. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 46. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 47. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 48. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 49. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 50. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 51. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 52. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 53. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 54. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 55. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 56. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 57. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 58. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 59. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 60. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 61. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 62. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 63. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 64. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 65. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 66. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 67. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 68. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 69. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 70. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 71. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 72. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 73. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 74. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 75. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 76. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 77. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 78. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 79. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 80. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 81. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 82. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 83. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 84. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 85. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 86. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 87. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 88. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 89. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 90. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 91. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 92. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 93. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 94. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 95. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 96. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 97. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 98. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 99. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 100. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner

Geborene:

- 1. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 2. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 3. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 4. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 5. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 6. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 7. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 8. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 9. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 10. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 11. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 12. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 13. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 14. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 15. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 16. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 17. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 18. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 19. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 20. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 21. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 22. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 23. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 24. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 25. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 26. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 27. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 28. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 29. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 30. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 31. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 32. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 33. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 34. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 35. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 36. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 37. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 38. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 39. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 40. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 41. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 42. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 43. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 44. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 45. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 46. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 47. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 48. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 49. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 50. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 51. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 52. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 53. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 54. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 55. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 56. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 57. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 58. Heiliger Hermann Weidner u. Katharina Weidner
- 59

G. F. Grohe-Denrich & Co. Liquidieren

Die G. F. Grohe-Denrich & Co. für langsame Abwicklung... Die Liquidation der G. F. Grohe-Denrich & Co. wird durch den Liquidator...

Die G. F. Grohe-Denrich & Co. für langsame Abwicklung... Die Liquidation der G. F. Grohe-Denrich & Co. wird durch den Liquidator...

Die G. F. Grohe-Denrich & Co. für langsame Abwicklung... Die Liquidation der G. F. Grohe-Denrich & Co. wird durch den Liquidator...

Die G. F. Grohe-Denrich & Co. für langsame Abwicklung... Die Liquidation der G. F. Grohe-Denrich & Co. wird durch den Liquidator...

Noch kein Status im Konkurs Bielefeld

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Die Bielefelder Bank... Die Liquidation der Bielefelder Bank wird durch den Liquidator...

Reichsbeteiligung an der Dreuzenlosse

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Die Reichsbank... Die Beteiligung der Reichsbank an der Dreuzenlosse wird durch den Liquidator...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes Mannheimer Effektenbörse and Frankfurt Börse.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various industrial and transport stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various industrial and transport stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

Aktien und Anleihen in Prozent

Table with 2 columns: Stock Name and Percentage. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Percentage. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Percentage. Includes various bank and utility stocks.

Wannheimer Börse

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various bank and utility stocks.

